

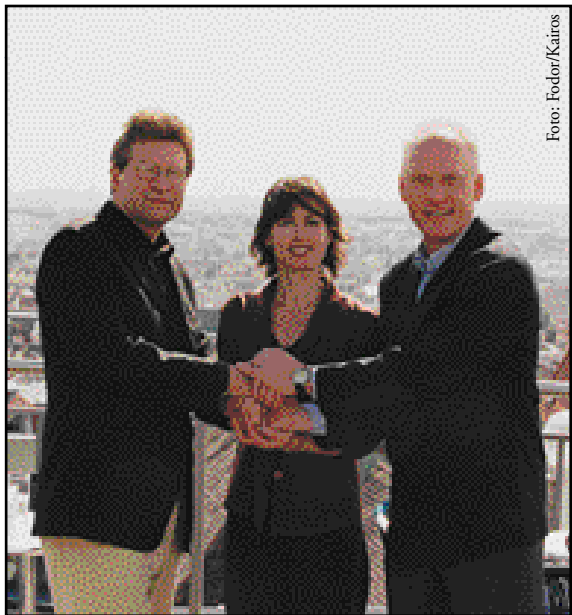


Foto: Fodor/Kairos

Einigkeit
über den Dä-
chern von
Wien: (v. l.)
Labelgründer
Peter Oswald
und Barbara
Fränzen mit
Chris Wem-
cken, Presi-
dent des Ver-
triebspartners
edel classi-
cal.

Peter Oswald ist ein Machertyp, wie ihn nicht nur die Neue Musik heute braucht. Mit so ziemlich allen musikalischen Vermittlungsformen hatte er im Laufe seines Werdegangs schon zu tun. Nach einem mit der Promotion abgeschlossenen Studium der Musikwissenschaft in Wien arbeitete er daselbst als freier Journalist, bevor er 1985 Leiter des Informationsressorts bei der Universal Edition wurde. Bereits hier engagierte er sich sehr für die Zeitgenossen, beispielsweise Hans Zender. Es folgten Stationen als Musikreferent der Wiener Festwochen, Leiter der Musikabteilung beim ORF und schließlich, seit 1993, Geschäftsführer des Klangforum Wien. Mit Beginn des kommenden Jahres wird Oswald Intendant des Steirischen Herbstes, des ältesten österreichischen Festivals für Neue Kunst.

Seine Schallplattenfirma, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, als deren Geschäftsführer er fungiert, betreibt er in seiner Freizeit, gemeinsam mit seiner Frau, Barbara Fränzen, die hauptberuflich als Juristin beim ORF beschäftigt ist. Mit der Gründung von Kairos habe er sich, so Oswald, den langgehegten und stetig gereiften Wunsch erfüllt, „auf Tonträger das durchzusetzen, und zwar kompromisslos, was ich ästhetisch für richtig halte, und dabei meine durch viele Jahre hindurch gewachsenen künstlerischen Erfahrungen, Beziehungen und Freundschaften fortzusetzen.“ Der Katalog wird ausschließlich Werke der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts umfassen, bei starker Konzentration auf die achtziger und neunziger Jahre.

Eine stringente Produktionsphilosophie soll den rasant abnehmenden „Halbwerts-

zeiten des Vergessens“, die den heutigen Musikmarkt kennzeichnen, entgegenwirken. Sie basiert im wesentlichen auf zwei Punkten: Erstens will Oswald „eine quasi verlegerische Funktion ausüben, das heißt, eine Einspielung nur dann vornehmen, wenn ich überzeugt bin, daß ich auch in zehn Jahren und unabhängig von den Verkaufszahlen noch mit Lust und Energie dahinterstehen werde, daß die Werke einen ästhetischen Kern haben, der auch in zehn Jahren noch wache Sensorien herausfordern wird, und daß die Komponisten starke und kompromißlose Temperamente sind, die nicht bei anderen Sprachen Anleihen nehmen, sondern aus der allgemeinen Problematik heraus einen individuellen Ansatz gefunden haben.“

Zweitens sollen sich die Aufnahmen durch ein spezifisches Klangbild auszeichnen, das aus der jeweiligen Komposition entwickelt wird. Es gebe, so Oswald, Werke, bei denen man durch eine gezielte Klangdramaturgie etwas erreichen könne, das im Konzertsaal nicht vermittelbar sei, gerade was räumliche Tiefenstaffelung angeht. So wurde für die Produktion von Hans Zenders komponierter Interpretation der „Winterreise“, die mit Fernorchestern operiert und stark aus der Dialektik von Nähe und Distanz lebt, ein Raumkonzept entwickelt, das der Einspielung eine gleichsam theatralische Dimension verleiht.

Diese inhaltlichen Erwägungen finden eine schlüssige Ergänzung in der aufwendigen und liebevollen Präsentation der CDs: den kühl-eleganten Titeln, die auf Arbeiten des österreichischen Malers Jakob Gasteiger

KAIROS

Kairos ist das altgriechische Wort zur Bezeichnung der glücklichen Übereinstimmung zwischen dem Hier und dem Jetzt, des günstigen, entscheidenden, erfüllten Augenblicks – ein trefflicher Name für das neue Label des Österreicher Peter Oswald, das sich ausschließlich zeitgenössischer Musik widmet.

Erfüllte Hör-Momente

Die Fremdheit abbauen

basieren, sowie sorgfältig formulierten Einführungstexten, die keine minutiöse musikwissenschaftliche Analyse liefern, sondern vorrangig dazu beitragen sollen, „die Fremdheit abzubauen. Es gibt allerdings auch“, glaubt Oswald, „eine Fremdheit, die man nicht wegzaubern sollte. Wir wollen kein Fast food erzeugen. Ich bin jedoch leidenschaftlich überzeugt, daß von einem sehr gut gespielten Scelsi, Feldman, Furrer oder Xenakis die gleiche direkte und heftige Wirkung ausgeht wie von einer Mahler-Sinfonie. Wie diese Wirkung entsteht, versteht das große Publikum bei Mahler ebenso wenig, aber der emotionale Impact ist davon unabhängig. Natürlich gibt es in der Neuen Musik Werke, in denen eine Absage an direkte Kommunikationsmuster mitkomponiert ist, aber das ist beim späten Beethoven genauso.“

Für die Zukunft möchte Oswald gerne Schriftsteller als Autoren gewinnen, die den jeweiligen Komponisten künstlerisch verwandt sind.

Stichwort Zukunft: Repertoirehöhenpunkte werden sicherlich die Mitschnitte der nächsten beiden Opernuraufführungen bei den Salzburger Festspielen, Werke von Kaija Saariaho und Matthias Pintscher, darstellen, und im Bereich der Technik steht bei Kairos die DVD im Zentrum des Fortschrittsdenkens, zum Beispiel bei der Erstaufnahme der Originalversion von Luigi Nonos „La lontananza“ – nur zwei Aspekte eines ebenso vielgestaltigen wie konsequent durchdachten Engagements für eine zeitgemäße Kunst.

Jörg Hillebrand

Perlen der Moderne

Als Einstand veröffentlicht Kairos sechs CDs, von denen jede einem renommierten Komponisten gewidmet. Sie machen schon beim ersten Hören klar, daß nur herausgebracht wird, was sich kompositorisch und interpretatorisch auf höchstem Niveau bewegt. Hier stimmt einfach alles.

Schon die künstlerisch hochwertig gestalteten Cover verraten Stil, und die ausführlichen und informativen Booklets enthalten verständliche, gut lesbare Werkkommentare, mitunter auch zusätzlich Beiträge der Komponisten selbst. Mit Hans Zender, Morton Feldman, Salvatore Sciarrino, Giacinto Scelsi, Wolfgang Rihm und Matthias Pintscher wurden für die ersten Veröffentlichungen Komponisten ausgewählt, deren Rang unstrittig ist und die zu den profiliertesten Vertretern der zweiten Jahrhunderthälfte zählen. Was die Interpreten angeht, setzt man auf die absolute Spitzenklasse in Sachen Neuer Musik im deutschsprachigen Raum: das Klangforum Wien unter Hans Zender und Sylvain Cambreling, das ensemble recherche und das trio recherche. Diese Konzentration auf die Besten zahlt sich aus: Fast durchweg handelt es sich um Interpretationen, die Maßstäbe setzen werden. Erfreulich auch, daß ein Spitzenensemble wie das Klangforum Wien jetzt ein Label an der Hand hat, das seinen Aufnahmen ein würdiges Podium bietet.

Während drei der CDs eher Portraitcharakter haben (Scelsi, Pintscher, Sciarrino), sind die übrigen drei jeweils dem Hauptwerk eines Komponisten gewidmet. Hans Zenders komponierte Interpretation von Schuberts „Winterreise“ mit Christoph Prégardien als Solist fordert einen Vergleich mit der anderen im Handel erhältlichen Aufnahme mit dem Ensemble Modern und Hans Peter Blochwitz, ebenfalls unter der Leitung des Komponisten, heraus. Das Ergebnis: Beide sind Spitzeninterpretationen, doch Prégardien kann ein noch weiteres Ausdrucksspektrum einbringen als Blochwitz. Insbesondere in den Momenten äußerster Expressivität gelingt es ihm auf unvergleichliche Weise, die emotionale Tiefe dieses Zyklus auszuloten. Auch wirkt das Klangforum Wien hier noch überzeugender als seine Kollegen aus Frankfurt.

Morton Feldmans spätes Hauptwerk „For Samuel Beckett“ war bisher nicht auf

CD greifbar. Auch mit dieser Interpretation setzt das Klangforum Maßstäbe. Feldmans fein ausgehörte Klänge und Patterns werden in subtilsten Schattierungen dargeboten – ein grandioses Panorama, wie aus einem Guß geformt. Das gilt auch für Wolfgang Rihms „Musik für drei Streicher“ mit dem trio recherche. Das Expressive und Kaleidoskopartige dieses immer wieder von rauen Brüchen durchzogenen Frühwerkes ist bei den Freiburgern in den denkbar besten Händen.

Hans Zender gilt als intimer Kenner der Werke Giacinto Scelsis, die er immer wieder auf seine Programme setzt. Entsprechend fallen seine Interpretationen aus: präzise und stets von einer außerordentlichen Farbigkeit und Eindringlichkeit. Zender konzentriert sich auf den einzelnen Klang, horcht seinen Verästelungen nach und erkundet gewissermaßen sein Innenleben.

Am wenigsten überzeugt unter den Neuerscheinungen die mit Werken von Salvatore Sciarrino. Das liegt jedoch weniger an der Qualität der Interpretationen, sondern eher an dem musiktheatralischen Ansatz von „Infinito nero“, der sich ohne den visuellen Aspekt nur unzureichend vermitteln läßt. Sciarrinos Hang zur Reduktion in seinen letzten Werken führt hier zu minimalen, eine Gesangsstimme begleitenden Klangaktionen am Rande der Stille. Auch „Le voci sottovetro“, freie Bearbeitungen von Werken Gesualdos, zwischen denen Briefe von Torquato Tasso rezitiert werden, hinterläßt einen eher zwiespältigen Eindruck.

Eine außerordentliche Bereicherung des Repertoires stellt hingegen die CD mit Orchester- und Ensemblewerken des erst 28jährigen Matthias Pintscher dar. Pintscher ist als Komponist eine der großen Entdeckungen der vergangenen Jahre, und seine für die Salzburger Festspiele komponierten „Fünf Orchesterstücke“ gehören zu dem Bemerkenswertesten, was auf dem sinfonischen Gebiet in letzter Zeit realisiert wurde. Bei allen drei Werken Pintschers

handelt es sich um Erst-einspielungen.

Insgesamt der gelungene Einstand eines außergewöhnlichen Labels, das sich bestimmt rasch durchsetzen wird. Als nächste Komponisten sollen Helmut Lachenmann, Hanspeter Kyburz, Beat Furrer und Peter Eötvös folgen – keine schlechte Wahl. Die Latte hängt nach diesem fulminanten Start sehr hoch.

Martin Demmler

Zender, Schuberts Winterreise (Eine komponierte Interpretation); Christoph Prégardien (Tenor), Klangforum Wien, Sylvain Cambreling (1998) Kairos/edel 2 CD 1200 (93'47")

Feldman, For Samuel Beckett; Klangforum Wien, Sylvain Cambreling (1999) Kairos/edel CD 1201 (54'36")

Sciarrino, Infinito nero, Le voci sottovetro; Sonia Turchetta (Mezzosopran), ensemble recherche (1998/99) Kairos/edel CD 1202 (52'43")

Scelsi, Yamaon, Anahit, I presagi, Tre pezzi, Okanagon; Klangforum Wien, Hans Zender (1995/98) Kairos/edel CD 1203 (57'17")

Rihm, Musik für drei Streicher; trio recherche (1996) Kairos/edel CD 1204 (54'55")

Pintscher, Fünf Orchesterstücke, Musik aus Thomas Chatterton, Choc; Urban Malmberg (Bariton), Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Matthias Pintscher, Klangforum Wien, Sylvain Cambreling (1999) Kairos/edel CD 1205 (67'19")

